

# Viel Leidenschaft und eine edle Klangbalance

Beim Herbstkonzert des Linzer Konzertvereins am Mittwochabend im Brucknerhaus stand der erst 25-jährige Felix Hornbachner am Pult des Traditionsorchesters, das in zwei Jahren sein 100. Vereinsjahr feiern wird.

Einerseits ist es die Freude am Musizieren, die die Mitglieder zum Erarbeiten oft auch sehr anspruchsvoller Orchesterliteratur bewegt, andererseits fühlt man sich auch verpflichtet, den Nachwuchs zu fördern. Das galt in diesem Fall nicht nur dem Dirigenten, sondern auch Florian Feilmair, der im ersten Teil des Abends der fulminante Solist in Tschaikowskys 1. Klavierkonzert war und mit sicherer Technik und kraftvollem Anschlag begeisterte. Doch versteht er auch mit fein erfüllten Kantilenen zu faszinieren und gestaltete den Klavierpart zwar nicht unbedingt originell neu, aber in sich sehr stimmig und leidenschaftlich inszeniert.

KRONE

Samstag, 2. Dezember 2017

## KRITIK IN KÜRZE

Beim Herbstkonzert des Linzer Konzertvereins im Brucknerhaus waren junge Künstler am Werk. Felix Hornbachner (25) meisterte als Dirigent sein Linz-Debut mehr als gut. Florian Feilmair (28) konnte mit Tschaikowskys b-moll Klavierkonzert als Solist überzeugen. Hornbachner, ein Großneppe von Balduin Sulzer, studierte mit einer Bläsertruppe eine festliche „Intrada“ seines Onkels ein. Darauf folgten eine „Pavane“ von Faure sowie die Carmen-Suite von Georges Bizet. Chris

## Sicherer Steuermann

Der Konzertverein war dabei ein sicherer Partner und schiffte wacker an den heiklen Orchesterklippen von Tschaikowskys Partitur vorbei. Dabei war Felix Hornbachner ein ebenso sicherer Steuermann, der vielleicht manchmal der Präzision mehr Unterstützung hätte geben dürfen. Der zweite Teil begann mit einem kleinen, etwas verspäteten Geburtstagsständchen für Balduin Sulzer, der dem Konzertverein seine Intrada für 2 Trompeten, Horn, Posaune und Tuba widmete, die die Bläser Solisten gekonnt intonierten.

Nach der fein ausbalanciert und klangschön musizierten Pavane op. 50 von Gabriel Fauré widmete man sich Auszügen aus den beiden Carmen-Suiten nach Bizets Oper, für die Felix Hornbachner ein ideales Klangbild zeichnete, den Solisten dynamisch die Bahn ebnete und trotz zündender spanischer Rhythmen die Elemente nie aus dem Ruder laufen ließ. Viel Applaus!



Dirigent Felix Hornbachner Foto: grox

OÖN - 1.12.17

Volksblatt  
1.12.17 Kultur 21

## Junge Künstler mit großer Zukunft

Beim Herbstkonzert im Brucknerhaus befand sich das Orchester des Linzer Konzertvereins auf einem musikalischen Höhenflug, der von zwei jungen heimischen Künstlern mitgetragen wurde. Als Dirigent stellte sich der 25-jährige Felix Hornbachner vor. Da wächst ein zu großen Erwartungen berechtigter Musiker heran. Zu Beginn hatte er den auch schon mit vielen Erfolgen gekrönten Pianisten Florian Feilmair in Tschaikowskys erstem Klavierkonzert b-Moll zu begleiten. Ein recht mutiger Schritt von dem 28-jährigen Solisten, mit dem populären Virtuosenstück den vielen illustren Interpreten nachzueifern. Außer der technischen Verlockung und dem Kraftaufwand, den der Künstler bewundernswert meisterte, wäre aus dem Werk doch mehr Charakteristisches und Formempfinden herauszuholen. Das Vereinsorchester fügte sich meist unabänderlich laut in den Klanggusch und genoss nachher die ruhigen Momente bei Gabriel Urbain Faurés Pavane op. 50, erholsame Musik an der Wende von der Romantik zu impressionistischen Stilmerkmalen. Im weiteren Programm günstig platziert waren die Carmen-Suiten 1 und 2 von Georges Bizet, da allein an den häufigen Soli in allen Stimmen die derzeitige Hochform des Klangkörpers gemessen werden konnte. Eine Bläsersextett-Intrada als Widmung an den Verein von Balduin Sulzer lieferte für die Blechgruppe den schlagenden Beweis des bestaufgestellten Orchesters. Ein bejubelter Abend. G. Szeless



Begeisterte: Pianist Florian Feilmair

Foto: vo/grox